

# Saale-Beitrag.

Siebentwölftes Jahrgang.

Augen

werden die Gegebene ...

Erscheint täglich ...

Redaktion und Haupt-Verlag ...

Bezugspreis

Der Halle ...

Verleger ...

Nr. 172.

Halle a. S., Montag, den 14. April.

1913.

## Der Fehler in Bethmanns Steuer-Rechnung.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Die Behauptung, die man so oft hört, daß bei uns in Deutschland die indirekten Steuern viel höher seien als die direkten, ist eine Legende. Als ich sprach der Herr Reichstanzler am Sonnabend im Reichstage, um dem vagen Gedanken, der aber die Geister sehr viel beschäftigt, entgegenzutreten, als ob wir in Zukunft für unsere Reichsfinanzen das Ziel von Besitzsteuern zu erwarten hätten. Herr von Bethmann hat damit insbesondere im Vergleich mit Frankreich wie so viele Betrachtungen unserer finanzwirtschaftlichen Literatur seine Begründung darüber ausgedrückt, wie herrlich wir dastehen gegenüber anderen Ländern. Nun haben aber alle vergleichsweise Betrachtungen ihre erheblichen Mängel insofern, als sie notwendig die historisch gewordenen und die Lebensbedingungen, unter denen die verschiedenen Völker ihr Dasein führen, in ihrer trockenen, zahlenmäßigen Gegenüberstellung außer Betracht lassen. Dazu kommt: die durch die Gesetzgebung weiter oder enger gezogene Erwerbsfähigkeit sowohl des Staates selbst als seiner Glieder, und ferner: die Einwirkung des Schutzolls auf die Höhe der indirekten Last. In der Ausdehnung der Erwerbstätigkeit und in den Ueberschüssen hebt der Staat, dessen Ministerpräsident Herr v. Bethmann Hollweg ist, allen anderen Staaten voran. Preußen erzielt an nichtsteuerrechtlichen Einnahmen aus der Aufsichtverwaltung und allen anderen Verwaltungen, aus den Eisenbahnen, aus der Post und Telegraphie für sich allein oder nach Maßgabe seines Anteils an den betreffenden Einnahmen des Staates im Vergleich zu den nachgenannten übrigen Ländern pro Kopf der Bevölkerung in Mark: 21,47, dagegen Großbritannien 3,77, Italien 3,71, Frankreich 4,14, Oesterreich 5,01, Rußland 5,53. Die unverhältnismäßig hohe Einnahmehöhe Preußens erklärt sich zum wesentlichen Teil aus der Einwirkung des Staatsbahnsystems, wie es die Vergleichszahlen nicht kennen. Aber in seinen Ueberschüssen vereinnahmt Preußen eine indirekte Steuer! Hätten wir das Staatsbahnsystem nicht, so hätten wir Privatbahnen, und das in den Eisenbahnen angelegte Kapital (nach Abzug der Abschreibungen ca. 4 Milliarden Mark), sowie das aus dem Eisenbahnbetrieb erzielte Einkommen, vielleicht aus dem Eisenbahnbetrieb selbst, unterläge der Besteuerung. Im übrigen käme das aus dem Eisenbahnbetrieb erzielte Einkommen in der Volkswirtschaft zur Anlage und riefte anderweit Vermögens- und Einkommensbildungen hervor, die dem Staat Steuererlöse aller Art sichern. Soweit aber die Gesamtheit dieser Steuerbeträge hinter dem Betrag der vom Staat jetzt erzielten Eisenbahnerlöse zurückbleibe — und das wäre in Höhe von einigen hundert Millionen der Fall — sind wir berechtigt, diese Ueberschüsse als Folge der staatlichen Tarifpolitik, d. h. als eine auf dem Verkehre ruhende indirekte Steuerlast zu betrachten. In den oben angeführten 21,47 Mk. nichtsteuerrechtlicher Kopfentnahmen Preußens stehen 13,54 Mark aus dem Eisenbahnbetrieb. Mindestens 10 Mark davon hat man als indirekte Steuer anzugehen. Das muß man sich bei der folgenden (von Adolf Wagner gegebenen) Gegenüberstellung gegenwärtigen, wonach auf den Kopf der Bevölkerung in Preußen 6,0 Mk. direkte und 17,7 Mk. indirekte Steuern, in England 17,7 (32,8), in Frankreich 16,7 (45,0), in Italien 14,1 (18,3), in Oesterreich 9,6 (23,3), in Rußland 2,0 (14,6) Mark entfallen. Wer solche Zahlen, so wie sie dastehen, ohne an sonst etwas zu denken, ansieht, kann allerdings des Glaubens werden, daß wir in Preußen und Deutschland fleißiger in der besten der Welten leben. Und in einer solchen Betrachtung liegt auch der Fehler in Herrn v. Bethmanns Steuerrechnung. Aber berichtigt sich diese Statistik aus den oben angeführten Gründen (selbstverständlich nicht allein für Preußen) nach den verschiedensten Richtungen hin, sowie gemäß der jetzigen Handelsverträge mit ihren enorm gesenkten Zollsätzen, so fällt für Preußen besonders die als Eisenbahnüberschuß erscheinende Verkehrssteuer in die Waagschale, durch welche Preußens indirekte Steuern mindestens auf 27,7 Mark pro Kopf steigen. Würde uns nun diese statistische Vergleichsarbeit nicht mehr sagen, als daß die absolute Höhe der direkten und indirekten Steuern bei uns soviel und bei den Engländern usw. soviel beträgt, so wäre das nur eine harmlose Spielerei. Einen Wert bekommen die obigen Zahlen erst, wenn man vergleicht, in welchem Verhältnis die Höhe der direkten Steuern zu der der indirekten Steuern bei uns in den anderen Ländern steht. Danach sind — für Preußen 27,7 Mark indirekte Steuern zugrunde gelegt — an dem gesamten Steueraufkommen beteiligt in Preußen die direkten Steuern mit 17,8 Proz., die indirekten Steuern mit 82,2 Proz., in England mit 35,05 (66,58), in Frankreich mit 27,11 (72,89), in Italien mit 43,52 (68,48), in Oesterreich mit 29,9 (70,9), in Rußland mit 12,05 (57,95) Prozent. In Bezug auf seine, einseitig das Kapital begünstigende Gestaltung seines Finanzsystems wird Preußen also nur

oder minder weit hinter Preußen zurück. Wir haben den Ruhm, Rußlands intimster Steuerpolitiker Genosse zu sein. Eine Warnung, solchen Ruhm nicht weiter nachzugeben, wäre vielleicht zeitgemäß gewesen, als die Warnung, die Herr v. Bethmann Hollweg aussprach, nämlich einen Weg zur Lösung des Problems der Reichsbeiträge zu suchen.

### Die Rede des Reichstanzlers.

Zur Reichstagsrede des Reichstanzlers bemerkt die „Kreuzzeitung“: Es ist dem Reichstanzler kaum hoch anzurechnen, daß er angeklagt der noch ungelösten, seiner vielleicht folgenreichsten Aufgabe, angeklagt der Tatsache, daß er populären Wünschen entsprechend eine reine Besitzsteuerung eingebracht hat, ohne Rücksicht auf den momentanen Nutzen für die Wahrheit und für das Recht der Zukunft eintrat. Die „Post“ sagt: Die gestrige Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg wirkt, als Garges genommen, sehr sympathisch, und wenn man in einzelnen Fragen auch anderer Meinung sein mag, so ist doch gegen den Tenor der Rede nichts zu erinnern. Die „National-Zeitung“ führt aus: Wenn wir uns mit der Regierung in dem Wunsch eins wissen, daß dem Reiche sobald wie möglich werde, wessen es bedarf, so wiederholen wir unersätzlich die Warnung, die Regierung möge sich nicht auf den Standpunkt scharfer Weigerungen stellen. Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Es war eine ruhige Rede, eine Rede, die in diesem Augenblicke klugerweise vermied, die Parteigegebenheiten mit überflüssiger Schärfe hervorzuheben, eine Rede, die zugleich auch eine Art steuerpolitischen Befenntnisses enthält. Das „Berliner Tageblatt“ dagegen meint: Diesmal darf man sagen, daß sich der Kanzler durch seine Rede den Ruf des Philosophen gründlich zerstückte. Der „Lorwärts“ hebt hervor: Jedes der Worte des Kanzlers spiegelt die Bangigkeit wieder, die ihm am Herzen liegt.

## Ein Attentat auf König Alfons.

Madrid, 14. April. Auf den König von Spanien wurden am Sonntag mittag vor der Bank von Spanien drei Schüsse abgegeben. Der König blieb unverletzt. Der Täter ist verhaftet.

Noch nicht die Hälfte des Jahres 1913 ist verfloßen, und doch haben nichtswürdige Bubenhande ihm einen doppelten Mafel angeheftet: nach König Georg von Griechenland ist jetzt König Alfons von Spanien das Ziel des mordenden Weis gemeinen. Ehe dem Wörder von Saloniki der Prozeß gemacht worden ist, bestelt somit bereits von neuem eine schändliche Tat die Würde der Menschheit. Und diesmal war Spaniens Monarch als Opfer ausersehen. Derselbe König Alfons, der, seit er und seine Gemahlin bei der Hochzeitsfeier einem verbrecherischen Bombenattentat entgingen, der Gefahr politischer Anschläge schon lo oft ausgesetzt war. Sein persönlicher Mut hat es immer verfehmt, der Gefahr ängstlich aus dem Wege zu gehen, obgleich Spanien für politische Verbrechen ein leider allzu günstiger Nährboden ist und die Anarchieverwilderungen, die dort geüben, schon mehr als einmal eine europäische Gefahr zu werden drohten. Auch am Sonntag hat König Alfons, wie es scheint, dem Verbrecher, der ihm nach dem Leben trachtete, ein leicht erreichbares Ziel geboten, und es ist nur dem Zufall und der Kaltblütigkeit des Königs zu danken, daß der Anschlag mißlang. Ueber den Charakter des Verbrechens braucht man nicht im Zweifel zu sein. Während der Anschlag, dem König Georg von Griechenland zum Opfer fiel, von politischen Motiven anheimelnd frei war, sollte gestern in Madrid sicher ein politisches Verbrechen verübt werden. Schon daß eine Spur nach Barcelona weist, läßt darüber kaum einen Zweifel. Wir lassen nachstehend die über das Attentat vorliegenden Meldungen folgen:

Paris, 14. April. Aus Madrid wird gemeldet: Das Pferd des Königs wurde durch einen Schuß verletzt. Ein Schuhmann sprang sofort hinzu und schlug dem Schützen über den Kopf, konnte es aber nicht mehr verhindern, daß der Attentäter zuvor noch einen dritten Schuß abfeuerte, durch den der Schuhmann leicht verletzt wurde. Es verlautet, daß der Attentäter ein 25jähriger Zimmermann aus Barcelona mit Namen Sanchez Alcega ist. Außer ihm wurde ein gewisser Pedro Paz verhaftet, angeblich ein französischer Sprachlehrer, der von einwandfreien Personen kurz vor dem Anschlag im Gespräch mit dem Attentäter gesehen wurde. Diplomatische und andere hochgestellte Persönlichkeiten begaben sich sofort in das Palais, um dem König zu beglückwünschen, daß er dem verbrecherischen Anschlag entgangen sei. Es verlautet, daß der König in den letzten Tagen mehrere Drohbriefe erhalten hat.

Der Attentäter ist durch einen Säbelstich eines Polizisten verletzt worden. Er leistete derartigen Widerstand, daß ihn vier Beamte halten mußten. Er trug ferner einen Fischermesser und mehrere Patronen bei sich, die er fortzusetzen versuchte. Einer der Verhafteten ist freigeslassen worden, da seine Festnahme zu unrettbar erfolgte.

anarchistischer Umtriebe aus Frankreich ausgewiesen wurde, begab er sich vor 1½ Monaten nach Barcelona. Vor einem Monat kam er nach Madrid, um Arbeit zu suchen. Er arbeitete. Freitag in einer Tischlerwerkstatt. An diesem Tage ließ er sich seinen Lohn auszahlen und verschwand.

### Eine Verschwörung?

Paris, 14. April. Der Täter ist ein 26jähriger Zimmermann aus Katalonien. Er wurde von einem Gendarmen festgenommen, der ihm den Revolver entriß. Während ihm von dem Polizeibeamten Handhaken angelegt wurden, versuchte die empörte Volksmenge ihn zu fassen. Es folgten dem Beamten große Mühe, ihn den Faustschlägen und den drohend erhobenen Stöcken zu entziehen. Sie mußten ihn deshalb in das nächste Haus bringen, von dem ihm ein Zellenwagen abholte und ins Gefängnis brachte. Nach den letzten Nachrichten sind vier Verhaftungen vorgenommen worden. Neben dem Täter und dem ihn begleitenden Individuum, das anscheinend französischer Herkunft ist, ist noch ein Mann, anscheinend ein Spanier, der einen Revolver in der Hand hielt, in der Nähe der Bank verhaftet worden. Endlich ist noch eine Frau festgenommen worden, worüber Einzelheiten noch nicht vorliegen. Der Täter soll im Verlaufe des ersten Verhörs erklart haben, daß ihm der Gedanke zu dem Anschlag gekommen sei, als er dem König vorübergehen sah. Da er eine Waffe in der Tasche hatte, so habe er sie gefaßt und von einer unüberwindlichen Gewalt getrieben, hätte er dann geschossen. Der Mann, der in der Nähe der Bank ergriffen wurde, verweigert jede Auskunft. Der dritte, der auf dem Platz des Attentats ergriffen wurde, und der ein seit vier Jahren in Madrid wohnender französischer Lehrer sein soll, scheint in keinerlei Beziehung zu dem Urheber des Attentats zu stehen.

### Einzelheiten über das Attentat.

Als der König von Spanien Sonntag mittag von der Parade in Begleitung seines Generalstabs nach dem königlichen Schloß in Madrid zurückkehrte, stürzte plötzlich an der Ecke der Straße Paseo da Auroletos und Calle da Alcalá in der Nähe der Bank von Spanien ein Individuum, das sich in der ersten Reihe des auf dem Trottoir stehenden Publikums befunden hatte, rasch auf das Pferd des Königs zu, ergriff die Zügel mit der linken Hand und zog mit der rechten einen Revolver aus der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte sein Pferd zum Aufbäumen, genau in dem Augenblick, in welchem der Angreifer auf ihn feuerte. Dank der Kaltblütigkeit und der hervorragenden Reiftnis des Königs trat die Kugel statt des Königs die Brust des Pferdes. Der Täter schickte sich an, zum zweiten Male zu schießen, als ein Polizeibeamter sich auf ihn stürzte und ihn zu Boden warf, wo er ihn festhielt, ohne insofern verhindern zu können, daß der Verbrecher nochmals auf den König ansetzte und zwei Schüsse abgab. Die Schüsse aber verfehlten ihr Ziel. Der erste Schuß gegen den König schätzte den Handhieb seiner linken Hand. Gleich nach dem Knall richteten alle Generale und Generalstabsoffiziere, die den König wie gewöhnlich in einer bestimmten Entfernung begleiteten, ihre Werts gegen die Menge, ritten auf beiden Seiten der Straße auf den Bürgersteig hinauf und räumten so das Terrain, wobei sie had von Soldaten der königlichen Eskorte unterstützt wurden. Das durch die Schüsse verursachte Gedränge der Menschen vermehrte sich noch, als sich das Publikum den Pferden gegenüber überließ. Mehrere Personen wurden niedergertreten und mit Füßen getreten. Am ganzen wurden 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich verletzt. Sobald der König sah, daß der Angreifer von den Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich gemacht worden war, sprang er zur Erde. Rothe rüstete er sich in den Steadigeln auf, grüßte die Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme: Es lebe Spanien! Die Menge nahm den Ruf mit begeistertem Beifall auf. Auf die Fragen, mit welchen die Umgebung auf den König einströmte, antwortete dieser ohne die geringste Erregung im Gesichte lächelnd: „Meine Herren, es ist nichts.“ Dann schwang er sich wieder elastisch in den Sattel und ritt zum Palais weiter, unter donnernden Begeisterungsfundgebungen der Menge, die bis zu seiner Ankunft im Schloße nicht nachließen.

### Volkshundgebungen.

Madrid, 14. April. Als der König in das Schloß eintrat, erwarteten ihn die Königin, der er ganz heiter den Zwischenfall, der sich soeben abgespielt und der ihn aufgehaltet hatte, erzählte. Die Königin, die noch keine Kenntnis davon hatte, war sehr bewegt. Zehn Minuten später waren die beiden großen Räume vor dem Palaste schwarz von Menschen. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten, von dem gleichen Wunsch getrieben, den König zu begrüßen, dessen Kaltblütigkeit die Nation vor einem Trauertage bewahrt hatte. Der König zeigte sich dann auf dem Balkon. Er wurde mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Bald wurde ein Hochruf auf die Königin laut. Der König trat in seine Gemächer zurück, holte die Königin und erwidern mit ihr zusammen auf dem Balkon. Von neuem trah dann der Jubel los, und die Kundgebungen dauerten lange Zeit an, nachdem der König und die Königin sich von dem Publicum verabschiedet hatten.

### König Wilfons über das Alientat.

Paris, 14. April. Aus Madrid wird noch gemeldet: König Wilfons gab dem Alientat folgende Darstellung: Ich sah einen Mann auf mich zukommen, die Augen meines Herdes fallen und einen Schuß abfeuern. Ein zweiter Schuß verwundete den Hals meines Herdes, das ich anstimmte und den Äußerst unarmt. Im Augenblick, als dieser mich des Holzfäller und einen dritten Schuß abgeben wollte, eiften die Generale meines Gefolges herbei. Ich rief: Mit ich nichts gesehen! Vorwärts! und gab Befehl zum Weitermachen.

Ministerpräsident Romanof, dem der König die Einzelheiten des Alientats erzählt hatte, erklärte mehreren Journalisten im königlichen Palais: Wir werden keine Ausnahmemaßregeln ergreifen. Der Gerechtigkeit wird Genüge geschehen, sonst nichts. Wir müssen zeigen, daß wir keine Furcht haben; wir werden dem Beispiel des Königs folgen, der seinen Augenblick seine Geistesgegenwart und Ruhe verloren hat.

Bemerkenswert ist, daß die Agence Havas in der Nacht zum Sonntag folgende Madrider Meldung erhalten hatte: Graf Romanof erklärte, daß die in Madrid anlässlich der Anwesenheit mehrerer gefährlicher Anarchisten verbreiteten Gerüchte über die Möglichkeit eines Angriffs auf den König, der bei Gelegenheit des Fahnenhochs der Rekruten verübt werden sollte, unbegründet seien.

Madrid, 14. April. Der Mann, der auf dem Alientatsplage verhaftet worden war, ist ein französischer Sprachlehrer namens B. G. Mehrere Personen verletzten dem Untersuchungsrichter, daß B. G. ein von allen Seiten Bekannter geschätzter Mann und keineswegs Anarchist sei.

### Allere wollte Ferrer rächen.

Madrid, 14. April. Der verhaftete Anarchist Allere erklärte im Verlauf seines Verhörs wiederholt, er habe die Hinrichtung Ferrers rächen wollen. Man fand bei ihm mehrere auf Ferrer bezügliche Zeitungsausschnitte und eine Postkarte mit einem Frauenporträt, die die von seiner Hand geschriebenen Worte trug: Henriette, wenn du mich liebst, so räche meinen Tod. Es lebe die Anarchie! — Allere ist verheiratet, 40 Jahre alt, kinderlos. Er gestand, daß er den Renolvor so kurzem in einer Pflanzenschule gekauft habe. Nach einer anderen Version hat Allere die Behauptung aufrecht erhalten, daß ihm der Gedanke des Alientats erst im Augenblick des Vorberetrens des Königs gekommen sei. Im Laufe des Verhörs soll er gesagt haben, er sei glücklich darüber, daß der König unverletzt geblieben sei. Aus seinem weiteren Geplänkel geht hervor, daß er alle möglichen Philosophen gelesen und falsch verstanden hat. Er wird jedoch keineswegs als geisteskrank angesehen, da er die an ihm gerichteten Fragen in klarer Weise beantwortet. Es gibt sich auch bezüglich der Folgen, welche sein Verbrechen für ihn haben wird, seiner Selbsttäuschung hin.

### Die Antwort der Mächte.

Die Antwort der Mächte wurde durch die Vertreter der Mächte am Sonntag abend in Sofia überreicht. Die Note besagt im wesentlichen:

Die Mächte nehmen mit Befriedigung Kenntnis von der Geneigtheit der Verbündeten zur Einlösung der Friedenspflichten. Im übrigen erklären sich die Mächte bereit, schon jetzt den Verbündeten die Nord- und Nordost-Grenze Albanens bekannt zu geben. Die Südost-Grenze und Süd-Grenze werden den Verbündeten mitgeteilt werden, sobald sie festgelegt sind. — Da die Lösung aller finanziellen Fragen einer technischen Kommission in Paris vorbehalten worden ist, an welcher Delegierte der Anarchisten teilnehmen werden, sind die Mächte der Ansicht, daß für den Augenblick kein Grund vorliegt, das Prinzip der Kriegsenfesslung zu erörtern. Klarer gesprochen: die Mächte billigen es nicht, daß die Türkei bei ihrem enormen Gebietsverlust auch noch Geld an die Verbündeten verlieren soll. Ministerpräsident Geshow wird sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen setzen.

Jedenfalls — und das ist die Hauptsache — sind die Mächte auch heute noch einig. Ferner herrscht die optimistische Auffassung vor, daß der Krieg gegen die Türkei nun endlich nahe vor dem Abschluß steht. Auch in der Wochenchau der „Nord-Allg.“ kommt diese Auffassung zum Ausdruck. Das offizielle Blatt schreibt: „Auf die Vorbehalte, an die der Balkanbund und die Annahme einer europäischen Friedensvermittlung geknüpft hat, ist von den Großmächten eine gemeinsame Antwort beschlossen worden, die den Balkanregierungen durch die Gesandten der sechs Mächte in der Form eines amtlichen Gesamtschrittes mitgeteilt wird. Aus dem Inhalt dieser Mitteilung, wie aus der Art ihrer Überreichung werden die Empfänger von neuem entnehmen, daß die Mächte sich, bei allem Entgegenkommen, die Entscheidung über wesentliche Punkte der Friedensbedingungen nicht aus der Hand nehmen lassen, und daß sie für die Auswirkung ihrer Beschlüsse einmütig zusammenstehen. Nach den Erklärungen des Reichsstatlers und Sir Edward Grey und nach den vom russischen Ministerium des Äußeren veröffentlichten dankenswerten und überall gut aufgenommenen Darlegungen ist die Gefühlsregung der europäischen Diplomaten für die Behandlung der hier vorliegenden Fragen nicht mehr anzuzweifeln. Auch in der vorläufigen internationalen Plenarsitzung, zu einer bis an die Wunden des Drientenden effektivsten Klodade beweist, daß die Großmächte den Willen zu gemeinsamen Handeln in die Tat umsetzen. In der abendlichen Frage ist ein entscheidender Bericht Montenegro's und Serbiens auf die Eröffnung von Autori noch nicht erkennbar. Doch werden diplomatische Bemühungen fortgesetzt, um den Anarchisten ein Ende zu machen und Ästuri, entsprechend dem Beschluß der Großmächte, für Albanien zu sichern.“

Wie das deutsche Pressebureau meldet, hat in Djakova die Autopile der

### Leiche Paliffos

durch zwei montenegroische Veräte und einen serbischen in Gegenwart der Königin Klotild gefunden. Es wurde festgestellt, daß Paliffos aus großer Entfernung durch mehrere Schüsse getötet wurde. Dagegen wurde keine Spur davon gefunden, daß Paliffos Bajonetttode erlitten hat, was die überlebende Presse behauptet hat. Aus den vorstehenden Erklärungen geht hervor, daß alle Anlagen gegen die Behörden nichtig sind.

### Das politische Testament König Georgs.

In seinem politischen Testament trifft der ermordete König Georg zunächst Bestimmungen über sein Eigentum und

ditte dann seine Kinder, stets einig zu sein. An König Konstantin richtet er folgende Worte:

„Liebe dein teures, kleines Vaterland und diene ihm ebenso, wie deinem teuren Volke. Habe Vertrauen zu ihm, damit deine Brüder dem gleichen Beispiel folgen. Selbütig, aber auch geduldig, denn du regierst ein südliches Volk, dessen Jörn und Erbitterung leicht entflammt sind, und das dann in einem solchen Augenblick Dinge sagen oder tun kann, die es wahrscheinlich am nächsten Tag vergessen hat.“ Der König muß es verstehen, selbst innerlich zu leiden, als das Volk und Land leiden. Das Interesse des Landes und des Volkes liegt jedem anderen Interesse voran. Liebe deine Mutter und schmeiche sie, und gib deinen Kindern eine gesunde, griechische Erziehung; sie müssen vor allem Hellenen sein und nichts anderes.“

Der König bittet um Schutz jeden, dem er Unrecht zugefügt habe, um Verzeihung und schließlich mit einem Segen.

### Des Krieges Ende.

Sofia, 14. April. „Wie“ schreibt die Fortschritte in den Friedensverhandlungen und die Ohnmacht der türkischen Armee schließe eine Würdigung der Friedensbedingungen aus. Der bulgarisch-rumänische Streitfall wird, wie wir glauben, eine rasche und friedliche Lösung erhalten. Die Balkanteile wird aber einen dauerhaften Frieden finden. Die Stärke Bulgariens verbürgt die Verträge mit den Verbündeten bleiben eine weitere Bürgschaft. Wir rechnen auch auf die Freundschaft aller Mächte hinsichtlich der Lösung der Krise nach dem Kriege.

## Deutsches Reich.

### Das Rätsel von Homburg.

#### Kaiser, Herzog und Kanzler.

Der alte Herzog von Cumberland ist am Sonnabend nachmittag vom Taunus, aus der Stadt der heissen Landgrauen, wo man ihm in dem kleinen, wappengeschmückten Schloß, das tausend Erinnerungen an seine englisch-hannoversche Verwandtschaft birgt, einen herzlichen Empfang bereitet hat, aber nicht, um sich bei seinem Schwiegersohn in Karlsruhe von den Reiseerträgen, die den lebenden 63jährigen ziemlich stark mitnahm, zu erholen.

Anfänglich vollzog sich auf dem stillen Bahnhof des noch halb im Winterlichte liegenden Kurortes Homburg der Empfang in nur streng höflich-höflicher Form; die beiden Fürsten schüttelten sich zwar „sehr lange“ die Hände, wie ein gewissenhafter Hofmann (maßgebend mit der Uhr in der Hand) die Szene beobachtet hat und der Kaiser war, wie das seiner gewöhnlichsten Natur entspricht, die Liebenswürdigkeit selbst, aber die herzliche verwandtschaftliche Note schien doch zu fehlen. Das ist menschlich erklärlich, denn Hohenzollern und Welfen haben sich nach Langensalza zu lange fast gegenüberstanden, als daß sie in einem Male die Winterkälte der politischen und historischen Tatsachen von dem Wonnemond der Veröhnung hätte vertrieben werden können. Doch, je mehr sich Kaiser Wilhelm und der Herzog von Cumberland in ihrer Aussprache, die in den Gemächern stattfanden, die einst die Landgräfin Elisabeth mit ihrem englischen Gesandst auszusatten mußte, als Menzsch en fanden, desto mehr lernten sie sich auch als Fürsten zu verstehen. So kam es denn, daß rascher als man vermutet, die telegraphische Aufforderung an Preußens Ministerpräsidenten nach Berlin erging, schleunigst die Reise an das kaiserliche Hoflager anzutreten. Und Herr von Bethmann Hollweg mußte mitten aus der Materie, die sein Denken und Fühlen seit Monaten beschäftigt hat, aus den Problemen der Versteigerung und Vermögenssteuer heraus, um in Homburg d. h. ein a n d e r e s Problem zu lösen, an dem im Laufe der Jahrzehnte der Kaiser von Österreich, der verlorbene König von Dänemark und auch der verblühende König Albert von Sachsen ihre diplomatische Geschäftlichkeit — er ziellos verjudet hatten....

Herr von Bethmann Hollweg erschien in Homburg und schloß eine Nacht — wie der Zufall so eigentümlich spielt — in denselben Hotelzimmern, die Eduard VII. einst als Prinz von Wales, der treueste Freund Homburgs, viele Sommer hindurch bemohnt hatte, herrsche Prinz von Wales, der später durch eine Einseitigpolitik Deutschland dem Kriege entgegengetrieben wollte. Baron von der Wenje, ein fähiger und tüchtiger hannoverscher Adliger, der als Kabinettsekretär des Herzogs von Cumberland alt und grau geworden, alle Mägen der Veröhnungsverände in den letzten 25 Jahren nahen und — zerrinnen fast, hatte die erste Konferenz mit dem deutschen Kanzler. Dann folgten lange Beratungen zwischen Herrn von Bethmann Hollweg und Herzog Ernst August, der sein eigener Kanzler war, während der Kaiser alles Geschäfte dem Herrn von Bethmann Hollweg und später Herrn von Treutler vom Auswärtigen Amte überlassen hatte.

Wie das Ergebnis dieser Homburger Beratungen ausgefallen ist, darüber schweigt heute noch hartnäckig der Wahrheitsmond der offiziellen Presse. Daß der alte Herzog auf Hannover verzichtete, ist daran glaubt lie in Mensch! Wer, es dürfte trotzdem eine Formel gefunden worden sein, die dem einzigen Sohne des Herzogs die Bestimmung des braunschweigischen Herzogthrones ermöglicht. Es wäre ja auch widersinnig, dem Schwiegersohn des deutschen Kaisers, der als preußischer Offizier dem Kriegsherrn den Treueid geleistet, heute noch den Weg nach dem Thron der Welfenherzoge verperren zu wollen. Man glaubt, daß er ein Jahr vergeht, die alte Welfenresidenz an der Ober ihren angekommenen Herzog in ihren Mauern lieh.

W. G.

### Die Kaiserreise des Jagodampfers „Imperator“ verflohen.

Hamburg, 14. April. Die Kaiserreise des Jagodampfers „Imperator“ ist infolge des Streiks der Bohrarbeiter der Vulkanwerft auf unbestimmte Zeit verzögert worden. Der „Imperator“ sollte auf dieser ersten Probefahrt mit dem Kaiser und zahlreichen hohen Reichs- und Staatsbeamten an Bord bestauntlich nach Gibraltar und Las Palmas fahren.

Kapitan Glund beim deutschen Kronprinz, Kapitän Glund, der Führer des „J. IV“ bei der Fahrt bis Lunenburg, war am Sonnabend und Sonntag Gast des Kronprinzenpaars. Er erstattete ausführlichen Bericht.

Maßnahmen der großen Deutscherfahrergesellschaften. Die großen Transatlantischen Linien, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie, sehen die Lage infolge des bevorstehenden Streiks in den belgischen Häfen für pessimistisch an. Sie haben sich dahin geeinigt, daß, sobald sich irgend welche Schwierigkeiten ergeben, in Antwerpen keine Passagiere, sondern nur Güter abgehrt werden sollen. Die Güter werden wahrscheinlich nach Rotterdam geschickt werden.

König Friedrich August beim Herzog von Sachsen-Altenburg. Der König von Sachsen traf Sonntag abend 1/8 Uhr in Neudorf a. Orla ein und trat per Automobil die Weiterfahrt nach „Schönefeld-Wiederluff“ an, wo er als Gast des Herzogs von Sachsen-Altenburg Wohnung nimmt. Herzog Ernst hatte sich bereits nachmittags 2 Uhr im Automobil von Altenburg nach dort begeben.

Freier von Hertling wird sich Anfang dieser Woche auf Einladung des Reichstagslers v. Bethmann Hollweg zu einer Besprechung nach Berlin begeben; es gilt in München als möglich, daß Hertling auch im Reichstag erscheint, vielleicht in der Budgetkommission bei der Beratung der Wehr- und Bedingungsfragen. Es sollen im übrigen mehrere aktuelle Fragen sein, die eine persönliche Besprechung zwischen den beiden Staatsmännern nötig erscheinen lassen.

Die Dortmunder Handelskammer beging Sonntag die Feiertage ihres 50jährigen Bestehens mit einem Festakt im alten Rathaus, an dem der Handelsminister Dr. Eshorn, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, der Regierungspräsident, Reichstagspräsident Dr. Kämpf und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden u. a. teilnahmen.

### Parteinachrichten.

#### Die Reichsbefughten.

Die neuerdings laut gewordenen Stimmen im nationalliberalen Lager lassen erkennen, daß die Fraktion diesmal bis zu Ende auf einer wahrhaften Reichsbefughten (Vermögens- oder Erbanfallsteuer) beharren und sie ohne Rücksicht auf die beschworene Warnung des Kanzlers in seiner Sonabendere durchgehen bemüht sein wird. So schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“ in einem Kommentar zur Kanzlerrede u. a. folgendes: „Seine Darlegungen gegen eine Reichsbefughten überhaupt sollte die letzte Grundlage einer Regierung, die bereits eine Erbschaftsteuer eingeführt, die mit der einmaligen Vermögensabgabe schon in das Steuergebiet der Einzelstaaten eingegriffen, und die mit ihrer Zustimmung zum Befughtenantrag Bismarcks-Verträge die Notwendigkeit einer direkten Reichsteuer anerkannt hat, die kann andere nicht mehr warnen, dem ersten Schritt auch die weiteren folgen zu lassen, zumal da durch den Weg, den die Regierung selbst vorschlägt, die Finanzpolitik der Einzelstaaten erst recht eingegriffen wird.“

Eine Rückgratfraktion erhält die nationalliberale Fraktion durch die nationalliberale Jugend, deren Vertretung gestern in Köln tagte und an die nationalliberale Fraktion des Reichstags die Bitte richtete, an der Forderung der allgemeinen Reichsbefughten bei Erzielung der gegenwärtigen Bedingungsfrage unbedingt festzuhalten.“

#### Für den Landtagswahlfonds!

Die fortschrittliche Volkspartei steht vor einem bedeutungsvollen Wahlkampf. Es gilt, im preußischen Abgeordnetenhaus die Übermacht der reaktionären Parteien zu brechen. Nur so sind die Reformen durchzuführen, die unser Wohlstand begünstigen. Hierzu bedarf es — neben der Einigung der Persönlichkeit — ausreichender Geldmittel. Wir rufen deshalb an alle Gesinnungsgenossen das dringende Ersuchen, uns baldige Beiträge zuzuführen, die der Größe der Aufgabe und der Leistungsfähigkeit des Einzelnen entsprechen.

Die Sendungen wolle man richten an den A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Berlin W., Behrenstr. 21/22, mit dem Vermerk „für das Konto Landtagswahl“ oder an Herrn Reichstagsabg. Dr. Kaempf, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 6 (Zentralbüreau der fortschrittlichen Volkspartei). Berlin, den 2. April 1918.

Dr. Wiemer, Vorstands der Geschäftsührenden Ausfühler. Hell. Gajell. Hildesb. Gajell. Dr. Heilberg. Dr. Hermann. Dr. Kaempf, Kinderl. Kopf. Dr. v. Pösig. Wommjen. Dr. Kaufmann. Kegelung. Dr. Dehke. Dejer. Dr. Rahnke. Siehr. Wälschlin.

Für die im Wahlkreis Hünxleben-Budenwalle-Jauch-Beizig bevorstehende Reichstagswahl sollen folgende Kandidaten beschlossen sein: An Stelle des bisherigen Abgeordneten v. Dörben werden die Konservativen den Richtermeister Paul Fetsch, die Nationalliberalen den früheren Abgeordneten Professor Dr. Gärde-Brandenburg aufstellen. Von Sozialdemokraten wird der Stadtordnungs-Gewalt-Berlin genannt. Die Freijünglichen werden keinen eigenen Kandidaten aufstellen und voraussichtlich für den Nationalliberalen stimmen.

### Hof- und Personalausrichten.

Das Kaiserpaar in Homburg. Der Hof nahm Sonntag vormittag an dem Gottesdienst in der Größeren Kirche teil. Der Kaiser besichtigte darauf mit dem Oberbürgermeister von Homburg die Kuranlagen. Zur Frühlingsfeier waren geladen Minister, Hofkammer, Stadtbaurat, Stadtrichter Dr. Käßiger und Rudolbert Graf Zeppelin.

## Ausland.

#### Dem Papste geht's besser.

Rom, 14. April. Das gestrige Abendbulletin über das Befinden des Papstes besagt: Der Papst hat den Tag ruhig

**Kein Gichtkrampf**

eine häusliche Traktur mit ASSMANNSHÄUSER NÄTTLICHEN NACHTWEISER NÄTTLICHE MINERALQUELLE MIT KOLIKAUREL VERSEIT. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten Graf. Brunnenverwaltung Glöckchen ASSMANNSHÄUSER a. Rh. Die Wasser ist nach mehreren Probenanalysen das beste aller Brunnenwasser und zeigt so viele, dass ich es gerne verwende. Dr. med. R. P. In Halle bei, Reinhold & Co. Tel. 84. erhältlich

verbrucht. Nachmittags liegt das Fieber auf 38,5. Am Abend aber steigt die Temperatur zu 41,0 an. Die Bronchitis- und Influenzaperforationen sind unregelmäßig. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

## Provincial-Nachrichten.

### Das große Los.

Beipzig, 14. April. In der heutigen Ziehung der städtischen öffentlichen Lotteriesiege das große Los im Betrag von 500 000 Mark auf Nr. 41 242.

**Bezen a. C., 14. April.** (Jugendpflege.) Geistesunternehmen die hiesigen Schulfrüher unter der Leitung der Herren Lehrer Schridt, Reißband, Schroeter und der Lehrerinnen Frau. Mundt einen Ausflug nach Merseburg. Der Abmarsch erfolgte nachmittags 11 Uhr von der hiesigen Schule. Die Wanderung erstreckte sich durch die Elberaue nach Stöpsen und schließlich nach Merseburg, wo der Dom besichtigt wurde. Herr Lehrer Schroeter gab den Kindern eingehende Erklärungen über die Geschichte der Gegend und des Merseburger Domes. Der Ausflug galt lebhaft als Verlußt, ob in der Gründung einer hiesigen Jugendwehr weitere Schritte unternommen werden sollen oder nicht. Die rege Beteiligung stellt jedoch das Positive in Aussicht. Als nächster Ausflug ist eine Wanderung nach Kaufsriedt geplant, jedoch soll ein bestimmter Beschluß erst von dem demnächst zusammen tretenden Ortsausschuß für Jugendpflege gefaßt werden. Der Jugendwehr müssen wir jedenfalls an dieser Stelle ein freudiges „Vivat, crescat, floreat.“

**Bezen a. C., 14. April.** (Öffentliche Gemeindevetretung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevetretung teilte nach Entscheidung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten der Gemeindevorsteher mit, daß die Gemeindevetretung Ammendorf in ihrer Sitzung vom 31. März beschloß, einen Kundpreis für die Führer in der Gemeinde von 20 Mk. auf 10 Mark zu ermäßigen. Die Ammendorfer Gemeinde wünscht nun, daß die hiesige Gemeindevetretung jene Beschlußfassung anerkennt. Das wurde jedoch einstimmig abgelehnt. In hiesiger Gemeinde sollen von der elektrischen Oberlandzentrale C. G. m. B. H. S. Sozialkreis-Bitterfeld in den Straßen, in denen ihr die Stromlieferung von den Gemeindevetretern im vorigen Jahre genehmigt ist, nur eigene Masten verwendet werden. Die hier eingegangenen Anträge auswärtiger Arbeiterwohnortsgemeinden auf Gewährung von Volkskassenbeiträgen sollen zum Teil einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Zum Schluß wurden noch einige Armenjahren besprochen und erledigt.

**k. Paffenhofer, 13. April.** (Ein Unglücksfall.) Der Leich einer Menschenleben hätte kosten können, ereignete sich gestern in der Halleschenstraße. In den Kormittagsstunden fuhr der hiesige Fuhrwerkseigener M. Steine zum Neubau genannter Straße. Die Wagenachse des Wagens, den er zwischen 9 und 10 Uhr fuhrte, mußte brechen. Sie ließ sich äußerst schwer beim Bogenfahren lenken. Als der Wagen über die Straße fahren wollte, fiel ein Rad an einen Straßenstein. Die Stange schlug nach hinten mit großer Wucht, daß sie das Pferd in den Graben warf. Der Fahrer und Wagenführer wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert und fiel im Graben in den ca. 2 1/2 Meter tiefen Graben. Ein Hüft war es, daß der Wagen an einen Baum fuhr und darauf vor dem Nachfahren in den Graben herunter fiel, er hätte Pferd und Fahrer unter sich begraben, die so mit einem großen Schrecken und einigen Hausführungen davon gekommen sind.

**A. Bitterfeld, 13. April.** (Ein schwerwiegendes Verbrechen.) Die hiesige Gerichtsweltung hatte den Auftrag, bei einem Sattlermeister in Halbesitz eine Verfertigung vorzunehmen. Der Vollstreckungsbeamte kam jedoch vor eine verhängnisvolle Tat und wurde noch immer heraus noch verurteilt. Man verfuhrte aber durch das Fenster in das Haus zu gelangen, aber der Sattlermeister brach mit vorgeschobenem Revolver, jeden zu erschließen. Als man ihm die Waffe entziehen wollte, wurde er mit einem Beil auf den Nacken losgeschlagen. Unterdessen hatte man das Handohr heimlich aus dem Hause gebracht und im Garten versteckt.

**A. Bitterfeld, 13. April.** (Die letzten Raftfröste) haben unseren frühen Offizoren, besonders den Aprilosen und Pflanzern, die auf hiesigem Feldboden gut gedeihen, viel geschadet. Auch Luzerne und Zierfrüher haben gelitten, die sich jedoch wieder erholen. Ebenso ist der Sturm für den jungen Fruchtanfang von großem Schaden gewesen. Die hiesige Gegend liehert namentlich für Leipzig viel Aprilosen.

**S. von der Unkrah, 13. April.** (Hochschäden.) In der Nacht zum Sonnabend kam das Thermometer bis 8 Grad unter den Gefrierpunkt; infolge dieser niedrigen Temperatur M die überaus reiche Blüte der Frühfrüher, Aprilosen und Pflanzern vollständig vernichtet worden. Auch die an der Wille stehenden Frühbäume, Birnen und Pfäumen haben argen Schaden erlitten. In den Weinbergen sind besonders Smelings und Frühburgunderbäume vom Frost betroffen worden. Stellenweise hat auch das oben aufgenagene Sommergetreide gelitten und die schon gekeimten Pflanzen von Kraut und anderen Garten gewächsen sowie die artieren Triebe der Zierfrüher sind erstarren und zeigen ein schwärzliches Aussehen.

**(.) Raumburg, 14. April.** (Von der Brennerei.) Die Bierbrauerei Schröder in Henne bei Raumburg teilt uns mit, daß der Betrieb der Brennerei nach dem erfolgten Tode des Besitzers, Herrn Schröder, unregelmäßig fortgeführt wird.

**k. Gamburg, 13. April.** (Um 35 Pfg. - Beendigung Konkurs.) Weil er ihm noch 80 Pfg. Votum und 5 Pfg. Befriedigung schuldig war, klagte ein hiesiger Bäckermeister gegen den Geschäftsführer Paul R. in Dornburg. Es waren schon vorher 5 Mark Kosten entstanden, und da R. die geschätzten Kartoffeln verschlempert hatte, mußte er auch noch vom Geschäftsführer zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt werden. Als eigentlicher Berufsteller ersuchen der Bäckermeister, der unbemittelte Geschäftsführer aber soll vom Gericht der Begnadigung empfohlen werden. - Der Konkurs über die Salzmannsche Bedarfsartikel hat nach 1 1/2-jähriger

Dauer nun endlich seinen Abschluß gefunden. Die Inhaber der Fabrik wurden zuletzt noch wegen betrügerischer Bankrotts unter Anklage gestellt, vorzige Woche aber freigesprochen.

**Beza, 11. April.** (Ein Opfer des Schneesturmes.) Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute vormittag auf dem hiesigen Bahnhof. Oberpostkassierer Jagemann vom Bahnhofamt 20. Klasse wollte mit dem Personenzug 841 dienlich von Beza nach Kall zurückfahren. Kurze Zeit vor Wafahrt des Zuges fing er nochmals aus und überhitzte das Rangiergleis. Am letzten Augenblick nahe eine Rangierlokomotive; Jagemann überließ sie wegen des herbeiströmenden Schnees gefahrlos, wurde überfahren und sofort getötet. Der Getötete ist 40 Jahre alt und hinterläßt außer einer Witwe vier unversorgte Kinder.

**Stendal, 11. April.** (Auf den Spuren eines Narbes.) Der Bahnwärter Hinrichs wurde heute nacht in seinem Wärdersbüchsen bei dem Dorfe Heber (Altmark) erhängt aufgefunden. Die Nachforschungen haben jedoch der Vermutung Raum, daß man es hier mit einem Verbrechen zu tun hat und daß Hinrichs von fremder Hand aufgehängt worden ist. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

**Friedrichroda, 13. April.** (Die Statteverordneten) haben einstimmig die Anstellung eines Auditoriums abgelehnt.

## Vermischtes.

### Die Verbrechergesellschaft Muska.

**Newport, 13. April.** Philipp Muska, der Sohn des nach Newport in das Gefängnis überführten Antonio Muska, hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt. U. a. hat er zugegeben, daß er in Gemeinschaft mit seinem Vater amerikanische und europäische Banken um größere Summen, zusammen etwa 600 000 Dollars, betrogen habe. Man glaubt, daß in dieser Angelegenheit demnächst auch in Europa mehrere Verhaftungen vorgenommen werden. Philipp Muska hat sich nur im Hinblick auf die schwere Krankheit seines Vaters, der bereits im Sterben liegt, zu umfassenden Informationen bewegen lassen, da infolgedessen diesem bedeutende Erleichterungen zuteil werden. Die neuen Mitteilungen Philipp Muskas in der United States Hair Company-Affäre werden einer genauen Prüfung unterzogen.

**Insurentionen eines Ehrenhandels.** Zwischen zwei Personen der Gesellschaft in Buenos Aires, Carlos Suarez Cleman und Cesar Kofke, fand ein Dependent statt, in dessen Verlauf Kofke Kofke verwundet wurde. Als Vater Kofkes dies bemerkte, griff er Cleman an und schrie ihn an und verurteilte sie, wurde aber durch einen Revolverhieb Cleman getötet. Die Polizei hat die Beteiligten verhaftet.

**Der neue Bahnhof in Tübingen.** Am Montag wird der mit einem Kostenaufwand von rund 3 Mill. Mk. ausgeführte neue Güterbahnhof in Tübingen dem Betrieb übergeben und damit der erste Teil der neuen Bahnanlagen, deren Anpassung an die Bedürfnisse des demnächst einsetzenden Verkehrs insgesamt 6 1/2 Millionen kostet, in Benutzung genommen. Die über 2 Kilometer Länge und rund 150 Meter Breite sich erstreckende Anlage dient in erster Reihe natürlich dem örtlichen Güterverkehr, darüber hinaus trägt sie aber auch als Rangierbahnhof zur Entlastung der zeitweilig übermäßig in Anspruch genommenen Bahnhöfe von Reutlingen und Wülfingen bei. Der nunmehr noch Fertigstellung des Güterbahnhofs zur Ausführung kommende Teil ist der Werkstättenbahnhof, nach dessen Vollendung erst kommt an die Reihe der Personenbahnhofs.

**Er mordung eines Bürgermeisters auf offener Straße.** Wie aus Havana gemeldet wird, ist Senor Severino Mendez, der erst kürzlich ernannte Bürgermeister von Cienfuegos, abends auf der Straße von mehreren Leuten überfallen und durch Revolverhiebe getötet worden. Sechs Männer wurden als des Mordes verdächtig verhaftet.

**Megen Familienkretreidigkeiten** ludte sich Sonntag in der Laubinger Straße in Berlin die 23-jährige Frau des Metallschleifers M. her mit ihren beiden Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren durch Venenstich zu vergiften. Die Frau wurde beunruhigt als sie ihren Sohn bei der Küche mit dem Gasofen in der Hand gefunden. Die Kinder erholten sich bald wieder. Die Mutter wurde in die Charité gebracht.

**Die Witterung.** Aus Berlin wird telegraphiert: Auch am Sonntag hat die kalte Witterung, die in weiten Kreisen Deutschlands und auch im Ausland einsetzte, angehalten. Die Temperatur ging stellenweise bis auf 10 Grad Kälte hinab. In Berber und Kaputh, sowie in der Gartenstadt Guben sah es ebe und traurig aus. Von einer Baumblüte war nur noch wenig zu bemerken. Der Nordweststurm hat den Obstblütern auf Jahre hinaus Schaden zugefügt. In Oberitalien und Ungarn sind ebenfalls Wetterirre erfolgt. Auch aus Meran wird außerordentlich niedrige Temperatur gemeldet. Der Sturm geschloß dort Sonntag den größten Teil des Aufzugsraumes des allerdings etwas morsch gemordenen Volkskapitelhauses.

**Selbstmord eines Gerichtsvollziehers.** Selbstmord im Gefängnis verübte Sonnabend in Würzburg der Gerichtsvollzieher Streubert, der wegen Unterschlagungen im Amte verhaftet worden war. Er hat sich an seinen Solentragern erhängt.

**Ein Matrose wegen Kindesmord verhaftet.** In Danzig wurde Sonnabend der Matrose Jander an Bord eines Lübecker Dampfers verhaftet. Er gestand, am 1. März am

Wemeler Leuchtturm sein drei Monate altes uneheliches Kind in die Ostsee geworfen zu haben.

**Ein Meraner Theater vom Sturm zerstört.** Wie aus Meran ein Telegramm meldet, hat ein Sturmwind am Sonntag vormittag den größten Teil des Aufzugsraumes im halbzugelimmerten, wohl in amanzigjährigem Bethebe etwas morschen Holzschaukelhaufe umarmen. Zahllose Trümmer liegen auf einer benachbarten Wiese zerstreut. Nachmittags sollte dort „Andreas Soffer“ gespielt werden. Für diese Saison dürfte das Haus nicht wieder herstellbar sein.

## Kunst und Willenskraft.

**Eine Expedition zum Studium der ostantinischen Reger.** Der bekannte Anthropologe Gaston Dardana aus Ighala wird demnächst, wie aus Et d'hoal mitgeteilt wird, im Auftrag des Smithsonian Instituts in Washington eine Forschungsreise nach Britisch-Nigeria unternemen. Seine Aufgabe soll es sein, die Körperbildung der dortigen Reger eingehend zu studieren. Er wird eine möglichst große Zahl von Messungen an Erwachsenen, vor allem aber auch an Kindern, vornehmen und Gipsabgüsse von Köpfen, Händen und Füßen der Eingeborenen fertigen. Da dieser Zweig der afrikanischen Reger bisher anthropologisch noch so gut wie unberührt ist, darf man sich von den Arbeiten Dardanas wichtige wissenschaftliche Ergebnisse versprechen. Er hat die Absicht, schon in diesem Frühjahr seine Expedition anzutreten.

**Neue Ausgrabungen in Tunis.** Ueber wichtige Funde, die dem Grafen de Gabannes La Palatte bei seinen jüngsten Ausgrabungen in Tunis gelungen sind, berichtet Herr de Willfesse in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Inschriften. Das erste der besprochenen Dokumente geht auf die Epoche der römischen Republik zurück und ist einer der ältesten in Afrika gefundenen lateinischen Texte; es enthält eine Widmung zu Ehren des D. Numerius Papius. Eine lehrte lange Inschrift ist dem Kaiser Titus geweiht, eine dritte besteht aus dem Namen des Kaiser Augustus. In der Mitte des Dardana. Ein schöngeformtes Steinrelief aus Marmor trägt den Namen eines gewissen Marcus. Beim Fortschreiten der Ausgrabungen wurden auch sehr schöne Fresken entdeckt und ein großes Relief, das Heros und Amphitrite darstellt, auf ihrem Triumpfwagen, nach der See fahrend, gezogen und von Meerungeheuern umgeben. Einige andere Reliefs zeigen die Schiffe mit Venus und Amoretten und Jagdhöfen.

## Wetter-Aussichten.

### Metzeorologische Station.

	12 April 9 Uhr abends	13 April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	747,8	760,9
Thermometer Celsius . . . . .	-0,1	0,6
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	71,1	88,9
Wind . . . . .	SW 233	SW 2
Maximum der Temperatur am 12. April: 4,3°C.		
Minimum in der Nacht vom 12. April zum 13. April: -2,0°C.		
Niedererschläge am 12. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

	13 April 9 Uhr abends	14. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . . . .	755,3	757,5
Thermometer Celsius . . . . .	2,6	0,3
Rel. Feuchtigkeit . . . . .	62,4	88,9
Wind . . . . .	SW 1	SW 2
Maximum der Temperatur am 13. April: 5,3°C.		
Minimum in der Nacht vom 13. April zum 14. April: -1,2°C.		
Niedererschläge am 14. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.		

### Wetterwarte Magdeburg

#### des „Magdeburger Zeitung“.

Montag, 14. April, 8 Uhr morgens.

Der hohe Druck hat sich weiter nordwärts ausgebreitet und zieht sich heute in den Ostkreis südwest-nordostwärts über ganz Europa hin. Im Dienstbesitz, wo die Ausläufer des östlichen Tiefes gefahren bei kaltem Wetter noch vereinzelte Schneehäufchen veranlassen, ist daher heiteres, trockenes Wetter mit zunehmender Erwärmung eingetreten. Da das Tief im Nordwesten oftmals weiterziehen dürfte, so haben wir bei föhlerischen Winden wolkiges, warmes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge zu erwarten.

### Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 14. April: Gänzlich milde, veränderlich, reichweise Geritter.
- 15. April: Wolkig, teils heiter, meist trocken, kühl.
- 16. April: Wolkig, teils heiter, etwas Regen kühl.
- 17. April: Wolkig, sehr windig, kühl.
- 18. April: Wolkig mit Sonnenchein, abwechselnd kühl, windig.
- 19. April: Veränderlich, lobhafte Winde, kühl, Niederschläge.

**Redaktions-Letzung: Wilhelm Georg.** Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Prospektiv-Anzeigen, Gerich, Handel, Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel, sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.



# Sunlicht Seife

ist die Parole am Reinmachefag! Alles, was abgewaschen werden darf, verlanf nach der Wohlrat dieser Seife, denn ihr Erfolg ist glänzend. Sie wirkt Wunder vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke. Email, Zink, Holz, Linoleum und Oelanstrich scheuert man am besten mit Sunlicht Seifen-Lösung.



Von morgen **Dienstag** ab befindet sich mein

# Handschuh- u. Krawatten-Spezialgeschäft

Im Nebenhaus **Grosse Ulrichstrasse 17.**

**Neu aufgenommen:** Erstklassige Fabrikate in Oberhemden, Kragen, Unterwäsche, Hosenträgern, Socken zu mässigen Preisen.

## Gustav Immermann.

Fernruf 3024.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Sport-Artikel

für  
Fußball, Tennis, Hockey-Spieler,  
Radfahrer, Kletterer, Turner  
sowie für  
Leichtathletik u. Konfetti  
empfiehlt  
in großer Auswahl sehr preiswert  
**H. Schnee Nachf.,**  
A. & F. Edermann,  
Salle a. S. Gr. Steinstr. 81.

**Ernst Karras jun.**  
4 Leipzigerstrasse 4  
empfiehlt in neuesten Mänteln  
:: **Spazierhüte** ::  
von Malakassarh., Leder-  
rohr, Ebenholz mit Silber-  
griffen, kurze und lange  
Schachtelröhren, Schachtelröhren  
in größter Auswahl.  
Zigarren und Zigarretten-  
hüllen in Messing, Silber,  
Verblei, Weichblei usw.

**Säuglingspflege.**  
Babywaschbecken, Babyseife,  
Windelhefen, Mabelindien,  
Sauger, Milchflaschen etc.  
Kinderwagen zum Wippen der  
Säuglinge, auch leihweise.  
Halle a. S.  
**F. Hellwig, Barfüßerstrasse 10**  
Fernruf 2940. - Konz. 1931.

**Das selbstgemachte Kleid.**  
die schönste Handarbeit! Was  
früher schwierig, ist dank der vor-  
züglichen Favorit-Schritte jetzt  
leicht. Alle geschmackvollen, alle  
sparsamen Damen benutzen das  
neue Favorit-Moden-Album, nur  
60 Pfg. Jugend-Album à 60 Pfg. bei  
**W. F. Wollmer, Gr. Ulrich-**  
**str. 6-8.**

**Triumph** 140  
mit Doppelübers.  
Wdh. Münster, M.  
Marktplatz.

**H. Wassen 703**  
Kolonialpar. Wein, Süßes, Back-  
werk sowie täglich frische La. Kuchen  
waren, allerleye Mischgebäck  
empfiehlt Jacobus, Bismarck- u.  
Gefährlichhandlung,  
Zöfverbia 1 Tel. 2223.

**Plissee-Brennerlei**  
moderner Plissee schnell und billig  
**A. Schulze, Sternstraße 8.**

Dienstag früh in der

## Nordsee

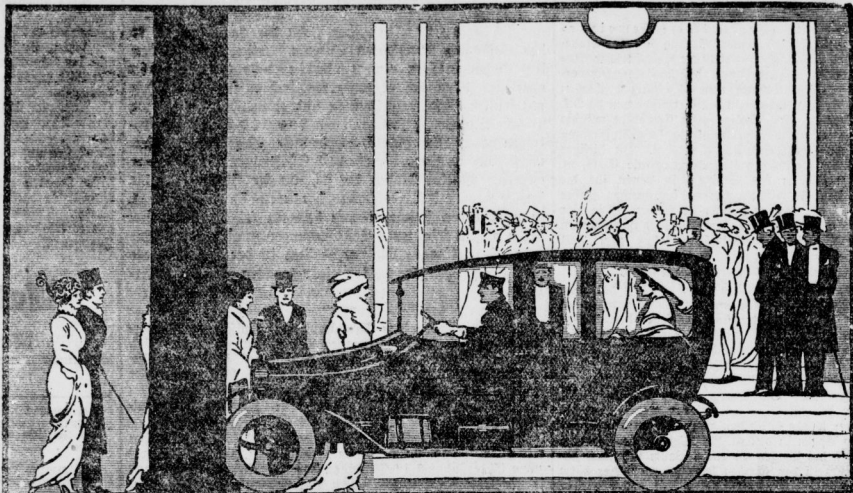


### 1 Waggon Seefische

von höchster Qualität.

Seelachs ohne Kopf	Pfund 16 Pfg.
Rabelhau ohne Kopf	Pfund 19 Pfg.
Bratschellfisch	Pfund 27 Pfg.
Karbonaden bratfertig	

**Garten- u. Verandamöbel**  
aus Holz u. Feddigrohr.  
**Hempelmann & Krause,**  
Kleinschmieden 5. Fernruf 181.



## Audi Automobilewerke

m. b. H. Zwickau-Gachsa

Filialen und Verkaufsstellen in:  
Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Darmstadt, Dresden,  
Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Kiel, Leipzig, Magde-  
burg, München, Posen, Regensburg, Rostock, Schwerin, Stettin,  
Tilsit, Weimar, Wuppertal, Zwickau.

Verkaufsstelle: Hallesche Automobil-Zentrale G. m. b. H.,  
Halle a. S., Grünstrasse 31.

**Litter**  
Piano-  
fabrik  
Pianos  
sowie  
**Harmoniums**  
mit und ohne Pedal  
In grosser Auswahl  
zur Miete mit Vergütung bei  
späterem Kauf  
Leipzigerstrasse 73

## Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

wird von der Nahrungsmittelfabrik München G. m. b. H. in Pasing bei München nach Angabe und unter Kontrolle des Herrn Geheimen Rats Prof. Dr. von Soxhlet hergestellt und ist dank seiner Zusammensetzung im vollen Masse dazu berufen, in der Reihe der künstlichen Kindernährmittel eine hervorragende Stelle einzunehmen. Dafür sprechen vor allem die zahlreichen Urteile der Fachpresse, die mehrfach und ausführlich über Ernährungsversuche mit diesem Präparat berichtet hat und übereinstimmend die vorzüglichen Erfolge betont bei seiner Anwendung in der Säuglingsernährung nicht allein für gesunde Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, sondern auch für kranke Kinder, insbesondere bei Verdauungsstörung, Durchfall, Sommerdiarrhöe usw., ferner auch für ältere Kinder und Erwachsene, deren Ernährungszustand einer raschen und kräftigen Aufbesserung bedarf, namentlich während und nach zehrenden Krankheiten.

### Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker-Kakao

wohlgeschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende.

Ausführliche Prospekte verlangen wir auf Wunsch gern kosten- und spesenfrei.

**Packung und Verkaufsstellen:** Unsere Präparate werden nur in Originalpackungen, runde Blechdose mit Schraubverschluss, mit Aufdruck unserer Firma und genauer Bezeichnung des Inhalts in den Handel gebracht und sind durch alle Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich; nach Orten, wo keine Niederlage, auch direkt von der Fabrik. Jede Dose ist mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen.

**Nahrungsmittelfabrik München G. m. b. H. Pasing b. München**  
Goldene Medaille Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

### Vorzugsangebot

für Kaufleute, Gastwirte und Händler!

Infolge grosser Absatzkräfte empfehle ich sehr preiswert:  
**1a. Halberstädter Delikatess-Würstchen** v. Hoflieferanten  
Bentkenstein in Dosen von 4-90 Paar Inhalt.  
Dosen zu 50 Paar à Paar 15 Pfg.  
" 90 " 2 " 15 "  
Spezialität: II. russ. Salat, à Pfd. 1 Wfl. in Dosen v. 2 Pfd. an.

### Vorzügliche Fischwaren:

Bratheringe, Dosen à 8 von Wfl. 2.00-2.70.
Rollmöse, " 41 " 1.75.
Geleeheringe, " 41 " 1.75.
Russ. Sardinen, 10 Pfundpaß " 1.50.

Verfandgeschäft **R. Hauer, Weissenfels a/S.**

### Die Provinzial-Blindenanstalt,

Baugartenstraße 30.

ist Hochvertraut, geachteter Statters, die sich nach für die Zwecke des Immunitäts eignen, und bietet hierdurch Menschen, welche, ihr solche Instrumente, falls sie überflüssig geworden sind, zufommen lassen zu wollen. Transportkosten werden von der Anstalt getragen. Gefällige Angebote an Direktor Bauer.

### Glöskannen, Gartenschläuche, Schlauchrollen.

**Hempelmann & Krause,**  
Kleinschmieden 5. Fernruf 181.